

The Journal of Educational Media, Memory and Society

Volume 6 (2014) • I

Abstracts

Die Darstellung der australischen Beteiligung am Ersten Weltkrieg. Diskrepanzen zwischen öffentlichem Diskurs und Geschichtsschulbüchern von 1916 bis 1936

Heather Sharp

Dieser Artikel untersucht die Diskrepanzen zwischen WK I-Narrativen nationaler Unabhängigkeit in öffentlichen Diskursen und Narrativen der Loyalität in Schulbüchern aus Queensland, Australien. Analysiert werden fünf zwischen 1916 und 1936 weit verbreitete Schulbücher, um festzustellen wie der Erste Weltkrieg im Geschichtscurriculum den Schülern dargeboten wird. Dieser Artikel diskutiert Schulbücher, die einen statischen Blick aufrechterhielten und weiterhin Großbritannien als einen Bezugsrahmen ansahen, in dem Nationalgeschichte an Schüler weitergegeben werden sollte, und dies trotz sich ständig verändernder öffentlicher Diskurse, in denen Australien meist als ein Land angesehen wird, das zunehmend unabhängig von der Kolonialmacht Großbritannien wird.

Der Holocaust in Schulbüchern und im Geschichts- und Staatsbürgerkundeprogramm Quebecs

Sivane Hirsch und Marie Mc Andrew

Dieser Artikel analysiert den Umgang mit dem Holocaust in Quebecs Geschichtsschulbüchern in Hinblick auf das Potential und den tatsächlichen Beitrag des Themas zur Menschenrechtserziehung. Da Bürgerrechtserziehung in Quebecs Geschichtscurriculum vertreten ist, scheint der Einbezug des Holocausts von besonderer Bedeutung zu sein, da er sowohl zum Geschichts- als auch und Sozialkundelernen beiträgt. Er macht die Quebecer Jugend mit Repräsentationen der jüdischen Gesellschaft Quebecs vertraut, die sich hauptsächlich in Montreal konzentriert. Dieser Artikel zeigt, dass die Schulbücher den Holocaust oft nur oberflächlich und partiell behandeln und somit verhindern, dass die Schüler die Bedeutung dieses historischen Ereignisses auf die heutige Gesellschaft vollständig begreifen.

Welche Geschichten werden erzählt? Zwei Fallstudien (Großer) Narrative aus und von der DDR in aktuellen Schulbüchern der Oberstufe

Elizabeth Priester Steding

Ähnlich wie Geschichtsschulbücher erschaffen Literaturlehrbücher ein großes Narrativ, indem sie die Geschichte einer Nation mittels ihrer Literatur erzählen. Dieser Artikel untersucht die Darstellung von Literatur der DDR in Oberstufenschulbüchern, die 2009 und 2010 in Deutschland erschienen sind. 20 Jahre nach der Wiedervereinigung kann man Literaturlehrbücher anhand ihres Umgang mit der Literatur des gescheiterten sozialistischen Staates im Wesentlichen in zwei Gruppen unterteilen: Die einen konzentrieren sich auf Ideologiekritik, die anderen meiden Politik so weit wie möglich. Beide Varianten führen zu einem simplistischen, sogar reduktionistischen (großem) Narrativ der DDR-Literatur. Fallstudien zu Christa Wolf und Günter Grass zeigen ein konsistentes, positives Bild westdeutscher Literatur und eine polarisierte Repräsentation der DDR-Literatur.

Dekodierung visueller Grammatik ausgewählter Geschichtsschulbücher Südafrikas

Katalin Eszter Morgan

Seit den 1990er Jahren haben Forscher die Gestaltungsmerkmale von Unterrichtstexten aus Wygotskyscher Perspektive erkundet. Auf diese Forschung stützt sich die Autorin bei der Ausformulierung ihrer analytischen Fragen. Die Analyse ausgewählter Beispiele aus vier Südafrikanischen Geschichtsschulbüchern der 11 Klassen soll zeigen, wie die Anwendung

von Designprinzipien oder deren Fehlen die potentielle Vermittlerfunktion des Textes für das Geschichtslernen als Ganzes beeinflussen. Hierzu wird die Beziehung zwischen visueller Verarbeitung und analytischem und affektivem Denken eingeführt. Der Artikel schließt mit einem Kommentar zum soziokulturellen Kontext der Schulbuchproduktion.

Die Diskussion von Migration in österreichischen Schulbüchern und Klassenzimmern

Christian Hintermann, Christa Markom, Heidemarie Weinhäupl und Sanda Üllen
Dieser Artikel untersucht wie die Themen Migration, kulturelle Diversität und Diskriminierung in heutigen österreichischen Schulbüchern dargestellt werden, wie sie von Schülern unterschiedlicher Altersgruppen und Schulformen wahrgenommen und diskutiert werden. Der Artikel konzentriert sich auf drei Punkte: die Repräsentation von Migration als Problem; der kritische oder anderweitige Gebrauch spezifischer Begriffe; und die Frage, ob die Geschichte der Migration aus und nach Österreich als Teil einer gemeinsamen österreichischen Geschichte dargestellt oder wahrgenommen wird. Neben den Ergebnissen der Schulbuchanalyse zeigen wir, wie Schülerbeteiligung an Schulbuch- und Migrationsforschung zur Produktion wissenschaftlicher Erkenntnis auf diesem Gebiet beitragen kann.

FORUM

Mobiles Lernen im Geschichtsunterricht

Alexander König und Daniel Bernsen

Mobile Endgeräte ermöglichen es Schülern, Ruinen von Gebäuden und Symbole zu entschlüsseln, indem sie spontan elektronisch auf Zusatzinformationen zugreifen. Dieser Artikel liefert einen Leitfaden für mobiles Lernen im Fach Geschichte auf der Basis von Mobilität und forschungs- und designbasiertem Lernen. Die Autoren erkunden, wie Schüler mobile Endgeräte nutzen können, um innovative Formen von gemeinschaftlich erzeugten Produkten, wie digitale Geschichten und Geocaches, zu schaffen. Um die Diskussion und Publikation derartiger Produkte zu fördern, bedienen sie sich sozialer Netzwerke und erzeugen somit soziale Teilhabe und Engagement. Mobiles Geschichtslernen hilft Schülern zudem, öffentliche Debatten zu Geschichte, Erinnerung und Identität zu verstehen.

Wie lassen sich Wertaussagen in Schulbüchern aufspüren? Ein politikwissenschaftlicher Vorschlag zur quantitativen Schulbuchanalyse am Beispiel des Themenkomplexes der europäischen Integration

Andreas Slopinski and Torsten J. Selck

Das Aufdecken und Analysieren von normativen Wertungen ist eine wichtige Aufgabe der Schulbuchforschung, der es jedoch bislang an geeigneten Verfahren mangelte, um reliable und valide Ergebnisse hervorzubringen. Allzu oft sind Schulbuchanalysen deskriptiv und subjektiv. Dieser Essay erörtert das Potenzial der computerunterstützten quantitativen Inhaltsanalyse, um dieses Problem zu beheben. Basierend auf politikwissenschaftlichen Untersuchungen argumentieren wir, dass sich vor allem das Softwarepaket "Wordfish" als Verfahren für die Analyse von Autorentexten hierfür anbieten würde.